Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 13 (1894)

Artikel: Venezuela
Autor: Mann, C.H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-322085

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VI.

Venezuela.

Vortrag von Herrn *C. H. Mann*, in der Sitzung vom 23. November 1894.

Nicht etwa besonders zahlreiche und hervorragende Litteratur bildet die Veranlassung zu den wenigen Mitteilungen, für welche ich etwa $^1/_4$ Stunde Ihre Geduld in Anspruch nehmen möchte. Auch steht ja das Land gegenwärtig nicht im Vordergrund der politischen Ereignisse. Die harmlose Veranlassung liegt vielmehr in dem hier aushängenden Plan der venezuelanischen Hauptstadt, den ich nicht gerne in den zahlreichen Rollen unsrer Bibliothek verschwinden lasse, ohne einige Worte darüber gesagt zu haben.

Wir besitzen nur ein Einzelwerk über Venezuela und dieses ist unstreitig geschrieben, um zur Einwanderung und Kolonisation einzuladen. Da wird nicht in sieben Sprachen geschwiegen, sondern in fünf Sprachen gesprochen. Einzig auf solche Quellen gestützt, möchte ich schon deshalb keine Mitteilungen machen, um nicht mit irgend einem Artikel unseres Auswanderungsgesetzes in Konflikt zu kommen. Dagegen bin ich in der Lage, auf Grund eines handschriftlichen Registers, das ich seiner Zeit über unsre Bibliothek anfertigte, Vergleichungen anzustellen. Sie sehen, dass die Schrift, die ich cirkulieren lasse, die Jahreszahl 1889 trägt. Die von mir benützten Artikel mit dem einfachen Titel: Venezuela sind enthalten in den Bulletins der Société de géographie commerciale de Paris 1882/83, 1884/85, im Bulletin der Société royale de géographie à Anvers 1886 und im Bulletin der Société de géographie commerciale de Bordeaux 1890. Es konzentriert sich demnach der Inhalt aller dieser Artikel auf das Jahrzehnt 1880—1890 und es ist bezeichnend, dass durchweg solche Gesellschaften, bei denen die *Handelsgeographie* im Vordergrund des Inseresses steht, Venezuela ihre Aufmerksamkeit zuwendeten. Der Artikel von Georges Gaudry erinnert an den Besuch von Guzman Blanco zur Zeit der Pariser Weltausstellung 1878 und bedauert be-

züglich der Handelsbeziehungen die Ueberflügelung Frankreichs durch Deutschland und England. Der zweite Artikel hat den Grafen de la Tour zum Verfasser und schildert den sichern Zustand des Landes unter General Crespo. Der dritte ist die Wiedergabe eines Vortrages, den Herr de Bruycker in der Geographischen Gesellschaft zu Antwerpen hielt. Der vierte endlich ist der ausführlichste von allen und hat Herrn Dr. Vincent zum Verfasser, der uns nicht allein mit der geographischen Lage, sondern auch eingehend mit den hydrographischen Verhältnissen und insbesondere mit dem Flusssystem des Orinoco, ferner mit der Orographie, der Flora und Fauna, und den klimatischen Verhältnissen bekannt macht.

In *einem* Punkt stimmen alle überein; sie wissen fast nur Lichtseiten des Landes hervorzuheben und wenn allenfalls auch in meinem kurzen Vortrag die Lichtseiten durchleuchten, so wollen Sie dies den erwähnten Quellen zuschreiben.

Lassen Sie sich also die Mühe nicht verdriessen, sich im Geist in Marseille einzuschiffen und in 17tägiger Fahrt nach dem Lande zu gelangen, das Kolumbus auf seiner dritten Reise im Jahr 1496 entdeckte. Lehnen wir an diese Zahl einige andere, die uns gleichsam im Lapidarstil die Geschichte des Landes vor Augen führen: 1536 Eroberung und Besetzung durch die Spanier, 1550 mit Columbia, Ecuador, Bolivia und Peru einen Bestandteil von Neu-Granada bildend, zwei Jahrhunderte hindurch unter dem despotischen Druck der Spanier, aller Rechte und Freiheiten beraubt, jedes Unterrichts entbehrend, 1780 in Gährung unter den Aufständen der Communeros, 1810—1820 im erfolgreichen Unabhängigkeitskampf unter seinem Befreier Simon Bolivar, 1820—1830 mit Columbia ein Staatswesen bildend und seit 1830 von Columbia getrennt.

Nicht von Anfang an trug das ganze Land den Namen Venezuela, das heute zwischen dem Golf von Maracaibo und der Mündung des Orinocó liegt. Vespucci gab den Namen « kleines Venedig » nur dem eben genannten Golf.

Das heutige Venezuela grenzt im Norden an das Karaibische Meer, im Osten an englisch Guyana, im Westen an Columbia und im Süden ist es durch das Gebirge von Pacaraima, die Wasserscheide zwischen Orinoco und Amazonenstrom, von Brasilien getrennt.

Der Artikel des Herrn von Bruycker schätzt die Ausfuhr im Jahr 1885 auf 98,600,123, die Einfuhr auf 86,265,666 Franken. Anlässlich der Ausfuhrziffern möchte ich einen Artikel verzeichnen, in welchem bezüglich der Qualität Venezuela obenan steht: den *Kakao*. Die Kakaopflanzungen umfassen 25,000 Hektar mit einer Ausbeute von jährlich 8,000,000 Kilogramm; hievon werden mindestens 7,000,000

ausgeführt, die in der Statistik des Warenverkehrs mit 13 bis 14 Millionen Franken figurieren.

Eine Andeutung aus dem Gebiet der in den letzten Jahren ermässigten Einfuhrzölle mag als Charakteristikum dienen: Die Einfuhr von Büchern ist beispielsweise zollfrei; von dieser Vergünstigung sind jedoch die *Romane* ausgenommen.

Der Minenreichtum des Landes ist bedeutend. Das eigentliche Goldland befindet sich im Bassin des Orinoco, und zwar meist im Süden dieses Stroms. Zur Charakteristik des Gewinns citiere ich Ihnen die Geschichte der Ausbeutungsgesellschaft el Callao, die im Jahr 1870 mit einem Kapital von Fr. 20,000. — = 10 Aktien à Fr. 2000.— gegründet wurde. Im Jahre 1885 galt eine dieser Aktien Fr. 608,580. —. Charakteristisch für die Sicherheit des Landes ist der Zug, den Graf de la Tour erzählt, dass zur Zeit seiner Durchreise die oben genannte Gesellschaft ein Convoi von 1,000,000 Gold unter ganz schwacher Bedeckung nach Caracas senden konnte.

Dass man es mit einem aufblühenden Lande zu thun hat, beweist auch der Umstand, dass Venezuela mit 130 Zeitungen gesegnet ist, wovon auf Caracas allein 22 fallen. Damit will ich ja nicht behaupten, dass alles zu grünen und zu blühen anfange, wo die Zeitungsschreiber hinkommen; man kann aber auch nicht sagen, dass da, wo wir sind, kein Gras wächst.

Aus der Zeit der Freiheitskämpfe ragt der Name des Simon Bolivar hervor, dessen Geburtsstätte die Stadt Caracas ist, die Hauptstadt des Bundesdistrikts und zugleich die Hauptstadt des ganzen Reichs. Diese Stadt wird in den Artikeln von de la Tour und Vincent übereinstimmend als die gesundeste des Landes bezeichnet. Sie wurde 1567 durch Diego Losaga gegründet und auch an diese Jahreszahl mögen einige andere sich anreihen. 1580 fand eine grosse Blatternepidemie hier statt und von diesem Jahr datiert auch die Gründung des ersten Spitals; eine zweite Epidemie fällt ins Jahr 1776. Die grösste Heimsuchung kam über die Stadt am 26. März 1812 durch ein gewaltiges Erdbeben, bei welchem nach den einen Quellen 10,000, nach andern 12,000 Menschen ums Leben kamen. Die Kathedrale, deren Mauern durch steinerne Strebepfeiler gestützt sind, blieb damals verschont; sie bildet den Mittelpunkt der heutigen Stadt, deren Plan hier ausgehängt ist. Er ist ein Geschenk des General Don Vincente S. Mestre, dessen Ernennung zum korrespondierenden Mitglied Ihnen nachher vorgeschlagen wird.

In die Wiedergabe allgemeiner Daten, die aus dem Plan selbst zu ersehen sind, will ich selbstverständlich nicht eintreten; ich will nur darauf aufmerksam machen, dass diese 70,000 Einwohner zählende

Stadt auf drei Seiten von Wasser umgeben ist, nicht von einem und demselben Strom, wie wir in Bern, sondern von drei Strömen, deren Namen Sie aus dem Plan entnehmen. Die Strassen sind numeriert; im Osten sind die geraden, im Westen die ungeraden Nummern; Bolivar, der Befreier von Südamerika, hat nun auch sein Denkmal erhalten; ich führe dies deshalb an, weil noch in der 12. Auflage von Brockhaus' Konversationslexikon der Mangel eines solchen Denkmals als ein Versäumnis bezeichnet ist.

Caracas hat in seiner Entwicklung durchaus Schritt gehalten mit den Städten Europas und was das Unterrichtswesen anbetrifft, so zählt der Bundesdistrikt allein 200 Sekundar- und Primarschulen. Er steht allerdings obenan und so glänzend sieht es in den andern zugehörigen Staaten nicht aus.

In einem einstündigen Vortrag würde ich aus der Dreiteilung des Landes in Waldregion, Llanos und agrikoles Gebiet das letztere etwas eingehender behandelt haben, um so mehr, als die Einwanderungsbedingungen ausserordentlich günstige sind. Sie wissen aber längst, dass der Sprechende seine Stellung immer dahin auffasst, Sie auf die Adern aufmerksam zu machen, wo Sie selbst weiter schürfen können.